

Erstes Kapitel.

Preussische Einquartierung.

„Sehe ich recht,“ rief der Freiherr von Dürrfeld einem stattlichen Mann entgegen, welchen ihm der Diener soeben zugeführt hatte, „der Wachtmeister Naumann von meines Sohnes Schwadron?“

„Zu dienen, Excellenz,“ lautete die Antwort des treuerzigen Mannes, dessen Anzug nur teilweise den Soldaten befundete. Er trug schwere Reiterstiefel und hirschlederne Beinkleider, dagegen mangelte dem Hute jedes militärische Abzeichen, und der Rock, den der Wachtmeister über seine Schultern geworfen, war ohne Zweifel bürgerlicher Abkunft. Daß Naumann aber mit dem Feinde zu thun gehabt, bewies die Schwerfälligkeit seines linken Armes, welcher durch eine Wunde gelähmt war.

„Ihr bringt uns Kunde von meinem Sohn und der französischen Armee?“ forschte der Vater, dessen Sohn Hermann in einem sächsischen Reiterregiment diente, welches in Westfalen gegen die Preußen focht und im Solde Frankreichs stand. „In seinem jüngsten Schreiben meldete mir mein Sohn, daß sich die feindlichen Heere zu begegnen suchten und die französische Hauptmacht unter Contades bestrebt sei, in Hannover einzudringen, nachdem